

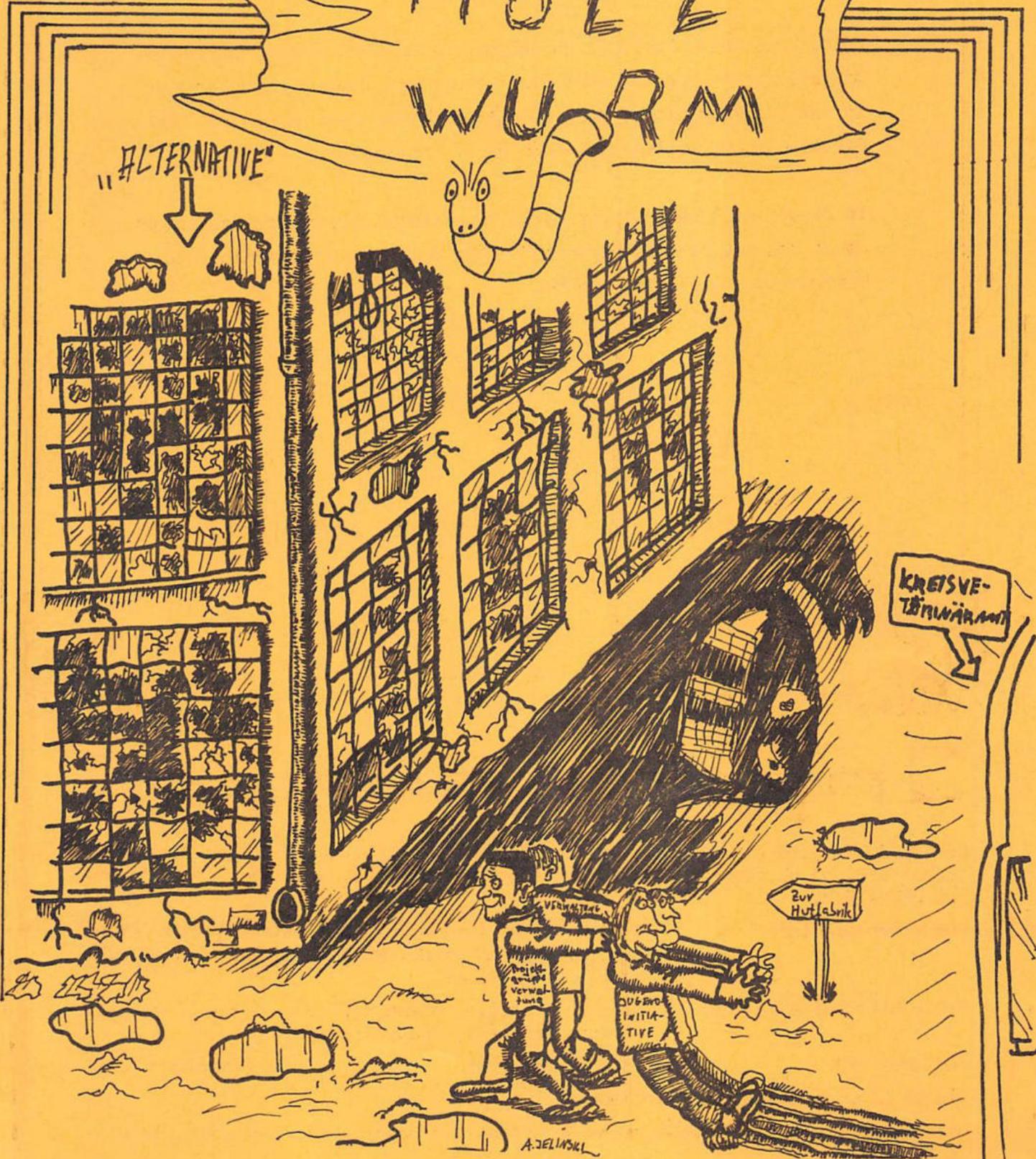
19.

HEFT

April '78

HOLZ- WURM

"ALTERNATIVE"



KREIS-
VERWÄRMUNG

Zur
Hutfabrik

A. JELIŃSKI

In eigener Sache

Keine besonderen Vorfälle zu melden. Alles geht seinen "sozialdemokratischen"-Gang. So läßt eine Lösung zum Thema "Jugendzentrum in der Altstadt" immer noch auf sich warten, denn der Haupt- und Finanzausschuß wollte sich noch nicht entscheiden.

In diesem Heft beginnt die Serie "Politische Jugendorganisationen". Dabei und bei allem anderen hoffe ich euch viel Information und Unterhaltung bieten zu können.



Euer Hebbert.

Impressum

Der HOLZWURM wird von Jugendlichen des Jugend-Info-Treffs, 4350 Recklinghausen, Herner Str. 13 herausgegeben und ist eine Zeitschrift im Sinne des Pressegesetzes NRW § 9,2.

Redaktionsgremium:

Ulrich Stöckl (verantwortlich), Ralf Kropla, Erich Schorn, Anke Behrendt, Rainer Damman, Dirk Bracke, Wolfgang Gottschalk

Freie Mitarbeiter:

Reinhold Geselle, Klaus Marialke, Karl-Heinz Leven
Andreas Jelinski, Beate Kleibrink

Auflage: 600

Abgabe: frei

Kleinanzeigen: frei

Druck: Stadtdruckerei Recklinghausen

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder!!



Vorweg erst einmal ein längeres fälliges Lob, ein Dickes: der HOLZWURM ist eine Zeitung, die die jugendpolitische Szene in Recklinghausen bisher (und hoffentlich gilt dies auch für die Zukunft) positiv, kritisch erregt und ange-regt hat.

Nun, der Teufel liegt im Detail, und daß ist in diesem Fall der Kommentar "Wolfram & Co", der (bei aller Freizügigkeit, die man einem Kommentar gene-rell erst einmal einräu-men muß) mir doch etwas zu stark daneben gegangen zu sein scheint.

Die meines Erachtens ur-sächliche Fehleinschätzung zeigt sich bereits im Ti-tel. Auch wenn der "Pu-blicity-Rummel" des OB den oberflächlichen Eindruck erweckt, so muß man, trotz allem feststellen, daß Erich Wolfram nicht "die SPD" ist.

Zwar trägt die SPD den größten Teil der Verant-wortung für den teilweise beschämenden Eindruck, der in der Öffentlichkeit durch eine inflationäre Flut von sich widersprechenden Stell-ungen entstanden ist. dies kann jedoch keine Ent-schuldigung für pauschale Urteile oder Beleidigungen von "kritischer Seite" sein.

Die "Suche nach Alterna-tiven" und die Forderung, vor einer endgültigen Ent-scheidung erst die genaue "Umbau- und Folgekosten" zu kennen, sind zwei po-litische Prinzipien, die sich jeder Politiker "dick hinter die Ohren schreiben sollte".

Wenn der gleiche poli-

tische Grundsatz z. B. bei der Errichtung des "Ein-kaufbunkers-Löhrhof" be-achtet worden wäre, wäre auch sicher etwas besseres (schlechter geht's wohl kaum) dabei herausgekom-men. D. h., daß selbst wenn einige "Uneinsichti-ge" dieses Argument und richtige Verfahren nur als Vorwand gebrauchen um Zeit zu schinden, deswegen der Grundsatz immer noch richtig ist. Hier kann man wohl ohne Übertrei-bung feststellen, daß der überwiegende Teil der SPD Fraktion fundierte Grundlagen für eine Ent-scheidung haben wollte und nicht Zeitgewinn im Auge hatte.

Eine pauschale Verurteil-ung trifft in der Regel, und auch in diesem Fall, in erster Linie die falschen Leute. In allen drei Frak-tionen gibt es "so'ne und so'ne"; Politiker, die Ju-gendinteressen vertreten und solche, in deren Prio-ritätenliste die Jugend den hintersten Platz ein-nimmt. Nur haben es gerade die "Jugendpolitiker" in der SPD besonders schwer, da sie nicht für irgend-eine, sondern für "fort-schrittliche" Jugendpoli-tik (um ein unverfängli-ches Wort zu gebrauchen) eintreten. Für eine Ju-gendpolitik, die zuerst einmal die Interessen der in unserer Gesell-schaft benachteiligten Gruppen berücksichtigt. Und zu guterletzt setzt sie sich auch für eine kritische Jugend ein, und fördert sie auch dann, wenn z. B. von den Mitteln ein "Holzwurm" fabriziert wird.

Es sollte doch wirklich einmal nachgewiesen wer-den, in welcher Stadt des "Fortschrittlichen Bayerns" eine Jugend-zeitung nicht nur tole-riert, sondern sogar ge-fördert wird, die der dortigen Mehrheits CSU Machenschaften vorwirft bzw. diese ständig kri-tisiert. Genau gegentei-

lige Beispiele sind doch nun zur Genüge bekannt. Welches Schicksal dem "Holzwurm" im Übrigen drohen würde, wenn in dieser Stadt die CDU die Mehrheit hätte, haben die ersten Zensurversuche von Theo Ramhorst (Bericht über LZ-Fest) überdeut-lich gezeigt.

Wenn man die Spuren Recklinghäuser Jugend-politik verfolgt, dann entdeckt man auch Ein-richtungen, wie z. B. das H.P.H., Altstadtschmiede, Bauspielplatz, Holzwurm u. a. deren Errichtung erst einmal positiv zu werten ist, auch wenn sich die Verantwortli-chen nicht gerade ständig mit Ruhm bekleckern. Kri-tik allein verhilft aber nicht zu besseren Ein-sichten, diesen pädago-gischen Spruch sollte man auch im Umgang mit Politikern stärker be-achten.

Richtig ist allerdings, und das haben die Jusos (ein Teil "der SPD") ent-schieden unterstützt, die Kritik an dem "Wie", der Art, wie in Recklinghau-sen zumindest in Einzel-fällen Politik an den Be-troffenen vorbei gemacht wird. Diese Kritik sollte aber versuchen durch sachliche Argumente zu überzeugen und nicht durch emotionale Ausbrüche. Die eigene Art auf die Politik Einfluß zu nehmen (z. B. durch den Holzwurm), muß den an andere gestellten Ansprüchen genügen. Pau-schalurteile, Scheuklap-penkritik oder Stimmung-mache sind m.E. immer schädlich. Von daher soll-te auch der "Holzwurm" bei seinem zumindest in der Vergangenheit gepflegtem, "sachlich-konstruktivem" Stil bleiben, so schwer das (und nicht nur dem "Wurm") auch manchmal fällt.

Manfred Nausch
Bismarkstr. 10
Tel. 26479
(ein Teilchen "der SPD")

eine fast wahre geschichte

Vorspiel: Die Verwaltung wird mit einer detaillierter Beschlußvorlage zum Thema Jugendzentrum beauftragt

Ort der Handlung: Sitzungssaal des Recklinghäuser Rathauses

Zeit: 3.4.78, 17.25 Uhr

Handlung: Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses

VERWALTUNG: ... und wenn wir dann das Objekt gegen ein Grundstück eingetauscht haben oder auch gekauft haben, können wir dort sechs Verwaltungen unterbringen. Dadurch sparen wir eine glatte viertel Million an Mietkosten. Und bei der Größe dieser Sch..., äh, dieser ehemaligen Hutfabrik, kann man dort zum weiteren ein

Haus der offenen Tür unterbringen.
ZUHÖRER (denkend): Klar, die Jugendlichen tanzen dann auf den Schreibtischen Twist und die Verwaltungsleute stehen hinter der Disco und singen ihre Briefe aufs Band.

MARMULLA: Wir müssen den Gruppen, die sich durch den ausgeübten Druck, nicht dazu verleiten lassen, das Kreisveteri-



nähert den Jugendlichen vorläufig zuzusprechen, danken. Ohne ihre Besonnenheit wäre es nie zu dieser besonders guten Alternative gekommen. - Ich habe mir das Gebäude angesehen und konnte feststellen, daß seine Bausubstanz sehr gut erhalten ist. Gerade durch die stabilen Deckenkonstruktionen können Kosten gespart werden.

ZUHÖRER (denkend): Mensch, Decken! Die sind so hoch, da kannst du Stabhochsprung machen. Bei den Säulen gibt's unten drunter dann noch 'ne Kegelbahn und 'ne Reithalle.

RAMHORST: Wir bedanken uns bei der Verwaltung für ihre Fleißarbeit.

ZUHÖRER (denkend): Hurra, ein Fleißkärtchen.

RAMHORST: In der kurzen Zeit von vierzehn Tagen konnten natürlich noch keine Details erarbeitet werden. Wir beantragen daher, daß heute noch kein Beschluß gefällt wird, die Bemühungen um einen Ankauf des Objektes jedoch fortgesetzt werden. In die weiteren Planungen müssen die Jugendlichen einbezogen werden.

ZUHÖRER (denkend): Kapiert ihr es denn nicht! Wir wollen keinen Bunker, wir

wollen keinen Wolkenkratzer, wir wollen keine neue Hamburger Fabrik, wir wollen so ein Haus mit Efeu dran, bißchen weg von den anderen Leuten, wo man gut hin kommt.

DUNKE: Wir schließen uns dem Antrag der CDU (Ramhorst) an, denn es fehlen noch die Einzelheiten.

ZUHÖRER (denkend): Ah, also vertagen. Hinhaltenaktik nennt man das. Bloß nicht sagen, daß man das Kreisveterinäramt schon versprochen hat. Mal sehen, was ihr euch einfallen läßt, wenn die Wahlen wieder vor der Tür stehen.

DUNKE: Ein Gespräch mit den Jugendlichen muß erfolgen, um zumindest ein Verständnis für unsere Entscheidung zu erreichen.

ZUHÖRER (denkend): Mensch, Jugendliche fragen! Die müßt ihr fragen bevor ihr entscheiden wollt, dann dauert's auch nicht so lange.

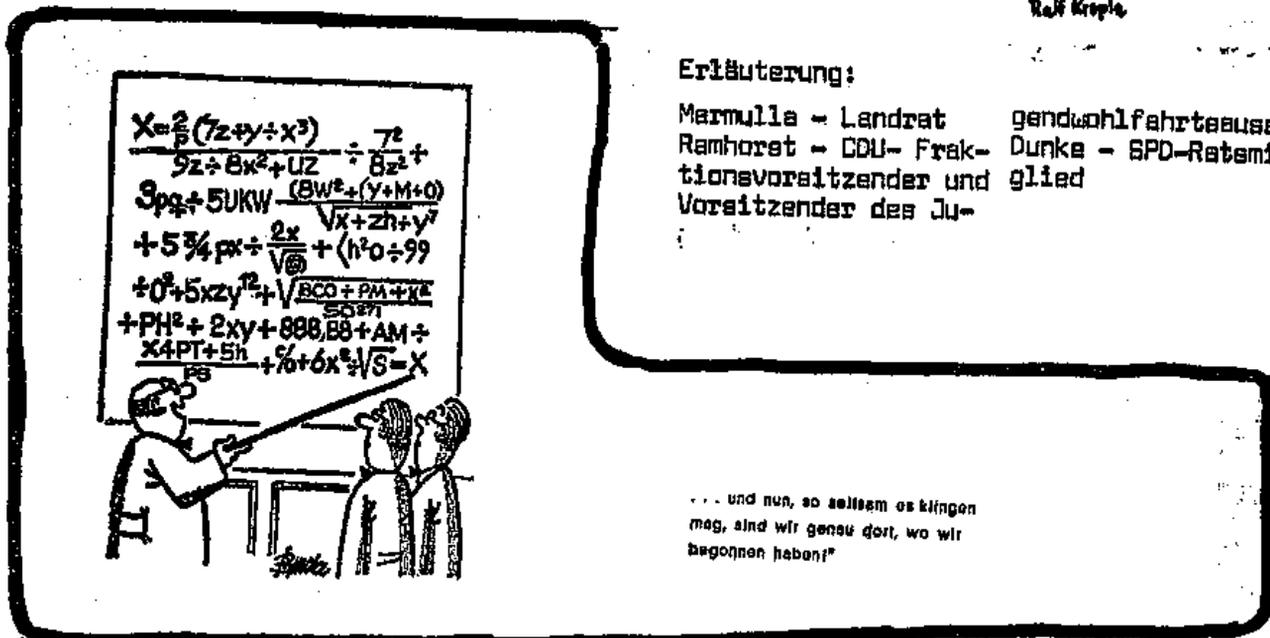
VORSITZENDER: Ergeben sich Einwände gegen den Antrag. - Einstimmig angenommen.

ZUHÖRER (denkend): Wozu sind die eigentlich da? Interessen der Bürger vertreten die bei dem Hickhack überhaupt nicht. Ist ja lachhaft. Bloß raus hier.

Reif Kropke

Erläuterung:

Marmulla - Landrat
 Ramhorst - CDU-Fraktion
 Vorsitzender des Jugendwohlfahrtsaussch.
 Dunke - SPD-Ratsmitglied



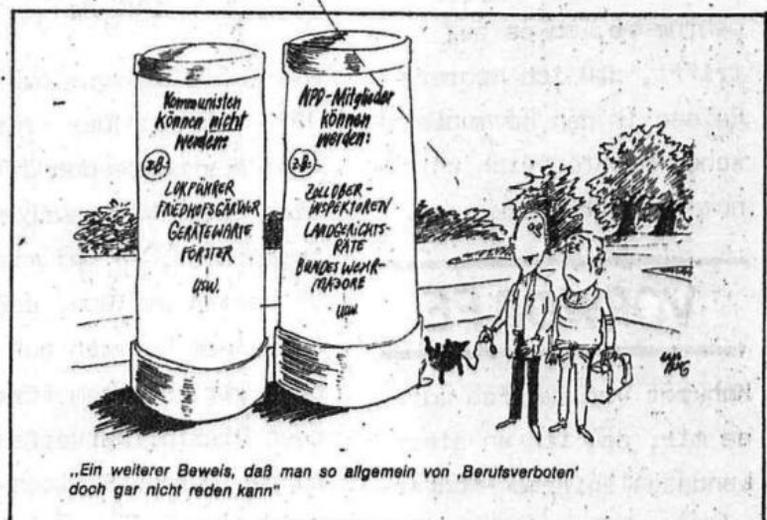
... und nun, so seltsam es klingen mag, sind wir genau dort, wo wir begonnen haben!"

In unserer vorletzten Ausgabe berichteten wir über den Recklinghäuser "gewerkschaftlichen Arbeitskreis gegen den Abbau demokratischer Rechte und Freiheiten in der BRD". Diesen Bericht wollten wir in der letzten Ausgabe durch Schilderungen einiger Fälle von Berufsverbot Betroffenen ergänzen. Wegen der aktuellen Ereignisse in der Jugendzentrumsfrage gelang dies jedoch nicht. In dieser Ausgabe nun, kommen aber zwei Betroffene zu Wort.

JÜRGEN HOFFMANN: Weil er in der DKP ist, droht ihm die Entlassung

Jürgen Hoffmann ist 23 Jahre alt. Er wohnt in Herten-Westerholt und ist seit dem 1.09.1971 bei der Deutschen Bundesbahn im mittleren nichttechnischen Beamtendienst beschäftigt. Zur Zeit nimmt er den "Rang" eines Bundesbahnassistenten zur Anstellung ein. Sein Arbeitsplatz ist der Bottroper Hauptbahnhof.

HOLZWURM: Jürgen, wie kamst Du zum erstenmal



mit den Praktiken der "Radikalenerlaßregelung" in Berührung?

Jürgen Hoffmann: "Nun - während meiner Bundeswehrzeit vom 2.01.1975 bis zum 31.03.1976 hätte ich eigentlich zum Bundesbahnassistenten regelbefördert werden müssen. Dies ist nicht geschehen. Zuerst habe ich mir darüber keine Gedanken gemacht, weil ich damit gerechnet habe, daß die Ernennungsurkunde irgend-

wo auf der Dienststelle liegt.

Als ich dann von der Bundeswehr zurück kam, war meine Ernennungsurkunde nicht dort, dafür

Erste Anhörung

aber eine Vorladung zum Personalbüro der Bundesbahndirektion Essen. Man wollte sich mit mir über meine "Aktivitäten zugun-

sten der DKP und der SDAJ
" unterhalten. Das war
Anfang April 1976.

Am 23.04.1976 wurde ich
dann in Essen von zwei
Mitarbeitern des Perso-
nalsbüros verhört. Man
stellte mir die üblichen
Fragen. Ob ich Mitglied
der DKP und der SDAJ sei,
was ich auch nicht abge-
stritten habe. Dann was
ich für Funktionen in der
DKP ausübe? Welche Akti-
vitäten ich überhaupt in-
nerhalb dieser Partei
wahrnehme, ob es zu
trifft, daß ich mehrere
Reisen in den kommunisti-
schen Machtbereich unter-
nommen hätte, usw. uaf.

VORWURFE

Konkret vorgeworfen wur-
de mir, daß ich an einer
Landesdeligierten-Konfer-
enz der DKP am 1.02.1975
teilgenommen haben soll,
daß ich während meines
Wehrdienstes Flugblätter
der SDAJ herausgegeben
haben soll, daß ich ins-
gesamt 74 Plakate für
SDAJ und DKP geklebt und
für die DKP bei den Kom-
munalwahlen 1975 kandi-
diert haben soll.

Dieser ersten Anhörung
folgten dann einige ande-
re, immer mit denselben
inhaltlichen Fragen.



Mit Schreiben vom 5.05.
1977 hat dann der Präsi-
dent der Bundesbahndirek-
tion Essen Untersuchungen
angeordnet, ob bei mir ein
Verhalten vorläge, daß
bei einem Beamten auf Le-
benszeit zu einem förmli-
chen Disziplinarverfahren
führen würde. Sollten die
Untersuchungen zu einem
solchen Ergebnis kommen,
würde das für mich die
Entlassung bedeuten. Zur
Zeit dauert diese Über-
prüfung noch an. So hatte
ich im September 1977
meine letzte Anhörung.

2. Beförderung blieb aus!

Seitdem tut sich eigent-
lich relativ wenig. Au-
ßerdem hätte inzwischen

meine zweite Regelbeför-
derung ausgesprochen wer-
den müssen, die zum Bun-
desbahnsekretär."

IN DRITTER GENERATION!

Soweit Jürgen Hoffmann.
Zu erwähnen wäre noch,
daß mit der Androhung ei-
nes Berufsverbots für
Jürgen eine politische
Maßregelung der Familie
Hoffmann in dritter Ge-
neration erfolgt. Sein
Großvater starb an den
Folgen seines KZ-Aufent-
halts während des Hitler-
Faschismus. Sein Vater
wurde wegen seiner Teil-
nahme an der Demonstra-
tion gegen die Durchfüh-
rung der Landeskonferenz
der rechteradikalen NPD

in der Recklinghäuser Vestlandhalle (1968) und wegen angeblicher "Staatsgefährdung" unter Adenauer bestraft. Und nun droht dem Sohn Berufsverbot.

Und nun zu einem Fall der in das übliche Schema des Berufsverbots nicht ganz hineinpaßt, der aber sicherlich dazugehört. Nach der allgemeinen Auffassung werden vom Berufsverbot nur Mitglieder des öffentlichen Dienstes betroffen. Daß diese zutiefst undemokratische Sitte schon lange auf die Privatwirtschaft übergegriffen hat, zeigt der Fall des Recklinghäusers Dietrich Stahlbaum.

Nach dem Aufbau des Betriebsrats kam die Kündigung

Dietrich Stahlbaum, 51 Jahre alt, verheiratet, Vater von drei Kindern, arbeitete als kaufmännischer Angestellter achteinhalb Jahre in einem kleinen Industriebetrieb der Betonwerksteinbranche in Oer-Erkenschwick. Er ist Mitglied der Industriegewerkschaft Bau-Steine-Erden (IG BSE) und seit dem 31. Dezember 77 arbeitslos.

In unserem Interview mit ihm, stellte Dietrich die Gründe und den Vorgang seiner Entlassung dar: "Das Ganze begann eigentlich so richtig im Dezember 1975. Nachdem sich meine Kollegen aus dem Produktionsbereich des Unternehmens in Gesprächen mit mir öfters über die schlechten Arbeitsbedingungen beklagt hatten. So

gab es zum Beispiel in der Betonwerksteinschleiferei keine Absauganlage. Außerdem waren im Winter Arbeitsräume und -hallen ungenügend beheizt. Dies führte dazu, daß die Kol-

verärgerte Kollegen!

legenverärgert waren. Sie wagten aber aus Angst um ihren Arbeitsplatz nicht, sich darüber zu beschweren. Darum schlug ich vor, einen Betriebsrat aufzustellen, damit diese und andere Probleme endlich gemeinsam gelöst werden. Im besagten Dezember 75 lud ich meine Kollegen zu einer Versammlung in eine Recklinghäuser Gaststätte ein. Es kamen zwei Drittel der Belegschaft und wir beschlossen einstimmig, einen Betriebsrat zu wählen.



„Seit ihrer Amtshilfe, Herr Medizinalrat, haben wir mit Bewerbern für den öffentlichen Dienst fast keine Schwierigkeiten mehr.“



Mitte Februar 76 dann, teilte die Frau des Unternehmers meiner Frau telefonisch mit, daß beabsichtigt sei, mich zu entlassen, weil aus Auftragsmangel eine Reduzierung des Personalbestandes erforderlich sei. Ich erfuhr dies erst durch meine Frau.

Die Kündigung wurde infolge eines Gesprächs zwischen dem Unternehmer, seiner Frau und mir, nicht ausgesprochen.

KÜNDIGUNGEN!

Später dann, am 29. Oktober 1976, zwei Stunden vor Beginn einer Betriebsversammlung zur Einleitung der Betriebsratswahl händigte mir die Frau des Unternehmers ein Kündigungsschreiben mit Wirkung zum 31.12.1976 aus. Wegen geplanter Rationalisierung.

Bei der Betriebsversammlung wählten mich die Kollegen dann als erster in den Wahlvorstand und schlugen mich als erster Kandidat für den Betriebsrat vor. Sie waren ziemlich geschockt, als ich ihnen, nachdem ich die Kandidatur angenommen hatte, von meiner Kündigung durch den Unternehmer informierte. Die Kündigung - sie verstieß ge-



gen das Kündigungsschutzgesetz für Angestellte - wurde nach einem weiteren Gespräch mit dem Unternehmer und seiner Frau zurückgezogen.

Die Betriebsratswahl fand dann am 23.12.1976 statt. Da ich nur auf der Angestelltenliste kandidieren konnte und die Mehrzahl der Angestellten einen Betriebsrat für "überflüssig" hielt, hatten die Arbeiter keine Möglichkeit, mich zu wählen. Am 27.06.77 schließlich,

nach Ablauf der Kündigungsschutzfrist, erhielt ich wieder eine Kündigung. Diesmal zum 31.12.1977. Sie wurde mit "Rationalisierung" und "Rückgang des Auftragsvolumens" begründet und ist juristisch unanfechtbar."

HOLZWURM: Dietrich, wie beurteilt Du Deine jet-

~~zigen Aussichten eine neue Arbeitsstelle zu bekommen?~~

zensur

Dietrich Stahlbaum: Ich habe, soweit ich es übersehen kann, keine Aussichten. Mit 51 bald 52 ist das nicht so einfach. Und wer sich dazu noch politisch für seine Kollegen engagiert, z.B. im Werkkreis Literatur der Ar-



beitswelt, der ist bei den Unternehmern sowieso abgestempelt. Und damit sind wir ja auch beim eigentlichen Thema, dem Berufsverbot!

HOLZWURM: Wir danken Dir für dieses Gespräch!

Der Meister



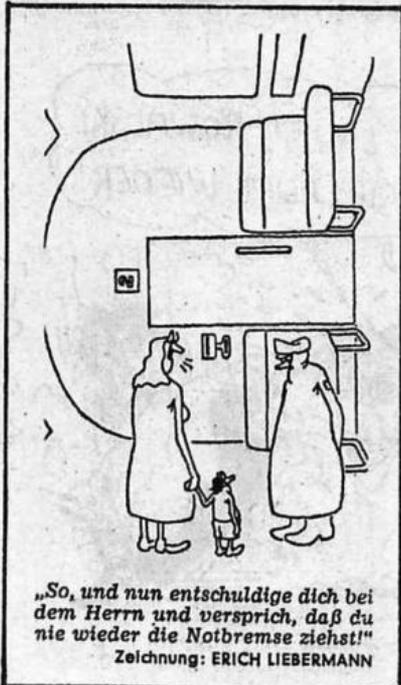
HOT PESTALOZZI

"Hast Du Dir den Ortsteil mal angesehen? Da vorne ist ein Autozertrümmerungswerk, dann kommt der Kanal, der Hafen, dann kommt eine riesige Schutthalde und dann kommt die Zeche und dann kommt die große Schutthalde von Herten. Das ist alles."

So beschreibt eine Mitarbeiterin des Hauses der offenen Tür Pestalozzi die Situation im Stadtteil Hochlarmark.

Situation

Das Haus ist im Stil des Heinrich-Pardon-Hauses gehalten - modern und teuer, aber sehr empfindlich bei



nicht ganz pfleglicher Behandlung. Eine Reihe von Beschädigungen und Lärmbelästigungen hatten schon im letzten Jahr zu einer Schließung geführt (wir berichteten im September 1977 darüber). Anfang dieses Jahres wurde das Haus - für die Mitarbeiter überraschend - zwecks Renovierung geschlossen. Dadurch wurden Gruppenangebote unterbrochen, so daß sie

benamtliche (als Ersatz für die dritte Fachkraft) und einige Ehrenamtliche arbeiten im Haus. Die beiden Fachkräfte müssen jedoch bald ersetzt werden, denn bei einer Kraft läuft der Vertrag aus und sie wird nicht weiter angestellt, die andere Kraft hat ihr Anerkennungsjahr abgeleistet, das nun zu Ende ist.

In alle Überlegungen müs-



„Alles, was recht ist, aber beim Denken hört die Freizeit auf, Spaß zu machen!“

jetzt neu aufgebaut werden müssen.

Der Mitarbeiterstamm ist momentan noch gut besetzt. Zwei Fachkräfte, vier Ne-

sen die Mitarbeiter natürlich auch die Vorstellungen des Trägers einbeziehen. Trotz vieler Gegensätze wird die Zusammenar-

beit von den Mitarbeitern als recht gut bezeichnet, denn bisher konnten alle Vorschläge, wenn auch nach langen Köpfen, dem Träger schmackhaft gemacht werden.

Besucher

Im Durchschnitt besuchen 30 Jugendliche das Haus am Gat, bei Diskotheken sind es etwa 100.

Die Besucher können in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Bei der einen Gruppe handelt es sich um eine Clique, die das Haus be-

herrscht und es anderen Jugendlichen schwer machen, in das Haus hineinzukommen. Durch sie werden die Mitarbeiter gezwungen, den Wachhund zu spielen, so daß nicht zu viel kaputt geht, denn sie tragen gegenüber dem Träger die Verantwortung. Durch diese Wachhund-Rolle der Mitarbeiter werden aber die anderen Jugendlichen vernachlässigt. Die andere Gruppe sind die "ruhigen" Jugendlichen. Ruhig sind sie aber nur

deswegen, weil sie nicht durch ihre Situation im Elternhaus und auf der Arbeit oder in der Schule so fertig gemacht werden.

Eine Konzentration auf die beschriebene Clique ist nicht möglich, denn das Haus soll für alle Jugendlichen offen sein. So versuchen die Mitarbeiter, die Verhaltensweisen zu ändern, indem sie einzelne Jugendliche aus der Clique rausziehen, und in Gruppen anderer Jugendlicher einbeziehen.

» hilfe «

Aus dem Oberlinhaus, dem Haus der teiloffenen Tür der Ev. Kirchengemeinde Johannes an der Hinsbergstr. 14, erreichte uns ein Hilferuf von Monika Stern. Sie schreibt:

"Im Oberlinhaus läuft zur Zeit eine Gruppe, die Kindergruppen im Oberlinhaus und im dazugehörigen "Bonhoefferhaus" leitet.

Leider müssen einige der jetzigen Mitarbeiter aus persönlichen und beruflichen Gründen nun bald ausscheiden. Da wir schon vorher unterbesetzt waren, bedeutet das:

**WIR BRAUCHEN
NEUE MITARBEITER**



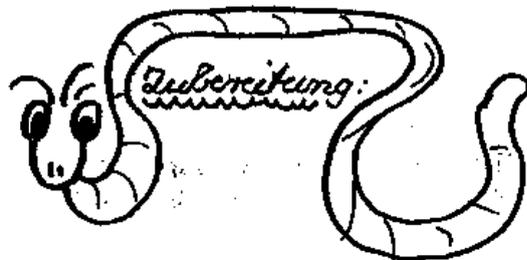
auch durchgeführten Kindergruppen statt. Wir müssen also mit den Sommerferien aufhören, wenn sich keine neuen Mitarbeiter finden. Innerhalb unserer Gemeinde sind wir aber auf kein Echo von Seiten der Jugendlichen gestoßen. Interessierte Holzwurm-Leser (ab 15 Jahre) können sich dienstags ab 17.00 Uhr im Oberlinhaus (Tel. 4 26 26) informieren."

Brutzel Ecke

Hallo !

Heute geht's wieder sehr schnell in der Brutzel Ecke. Für das "Rösti mach Berner Stil" braucht ihr knapp 20 Min. und folgende Zutaten (4 Personen):

750 g	Pellkartoffeln
50 g	Speck
2 Eßl.	Zwiebelwürfel
60 g	Bratfett
	Salz
5 Eßl.	Wasser
2 Eßl.	gehackte Petersilie



Die Kartoffeln abziehen und grob reiben. (Am Besten eignen sich dazu Kartoffeln vom Vortag.) Den Speck würfeln. Mit dem Zwiebelwürfeln in einer Pfanne in dem heißen Fett kurz dünsten. Die Kartoffeln zufügen, vermischen und salzen. Zu einem dicken Kuchen flachdrücken. Mit Wasser besprühen, braten und, sobald sich eine leichte Kruste bildet, mit einem flachen Topfdeckel bedecken und stützen. Zurück in die Pfanne schieben. Weiterbraten, bis sich wieder auf dem Boden eine Kruste bildet. Mit Petersilie bestreut auf dem Tisch geben.

Dazu paßt gut Gemüse, vor allem Sauerkraut, und alle Rotkohlalatt.



Beate



PRO BAUM:

Die Chance zur Mitbestimmung

Am 17. 11. 1977 feierte die Recklinghäuser Jugendkneipe "Baum" ihr 5-jähriges Bestehen. Der große Erfolg dieser Gaststätte bei den Jugendlichen Recklinghausens ist sicherlich unter anderem damit zu begründen, daß der Baum mehr auf die Bedürfnisse Jugendlicher eingeht, als es in einer Kneipe üblich ist. So besteht z. B. im Baum kein Verzehrzwang wie in einigen anderen sogenannten Jugendkneipen im Altstadtbereich.

Um festzustellen, inwieweit sich die vor 3 Jahren gegründete "Initiative Pro Baum" um die Belange der Jugendlichen im Baum gekümmert hat und was ihre weiteren Ziele in dieser

Richtung sind, führten wir ein Interview mit den Mitgliedern der Initiative. Gegründet wurde Pro Baum von aktiven Baumbesuchern, die eine Schließung der Gaststätte wegen zu großer Lärmbelästigung durch abfahrende Fahrzeuge beantragt hatten, für den Erhalt des Baumes kämpften. So bestand die Arbeit in der ersten Zeit hauptsächlich daraus, Vorurteile der Nachbarn zu bekämpfen und Gegendarstellungen zu verfassen.

DU SOLLTEST
MAL WIEDER FERIE
N VON DER FREIZEIT
MACHEN!



Später entschloß man sich, über diesen starren Rahmen hinaus Arbeit zu betreiben, die den normalen Kneipenbetrieb ergänzen sollte.

Es wurden zunächst keine festen Ziele formuliert, sondern man wollte mit den räumlichen Möglichkeiten des Baumes improvisieren.



Ferner strebte man eine Mitbestimmung an, bei der heute alle Baumbesucher mitarbeiten können.

Im weiteren Verlauf der Arbeit unternahm man einige konkrete Versuche, den Jugendlichen ein breites kulturelles Angebot zu machen, aber Mal- und auch Gipsaktionen scheiterten am mangelnden Interesse

der Besucher. Aus dem gleichen Grund, nämlich geringen Zuschauerzahlen zumindest bei Problemfilmen, machte auch die Filmgruppe Schluß.

Die heutigen Aktivitäten von pb können den Protokollen entnommen werden,

immer wieder Versuche gemacht, mehr Leute zur Mitarbeit bei "pb" zu bewegen, aber allgemeine Aufrufe werden praktisch gar nicht beachtet, und Aktionen, bei denen Baumbesucher direkt angesprochen wurden, brachten auch keinen nennens-

erreichen, ist sicherlich die Einstellung eines Sozialarbeiters, der sich hauptamtlich um die Belange von "pb" kümmert. Bisher wurde aber von der Antragsstellung auf einen solchen Sozialarbeiter abgesehen, da ein Antrag



WER WILL MITBESTIMMEN?

pro baum -Sitzungen:
Montags 19.30
Mittwochs 19.00

die jeweils am Tag nach den Sitzungen (montags 19.30 und mittwochs 19.00 Uhr) am schwarzen Brett im Baum aushängen.

Das größte Problem der Initiative lag und liegt also in der mangelnden Resonanz bei dem potentiellen Publikum.

Es wurden und werden zwar

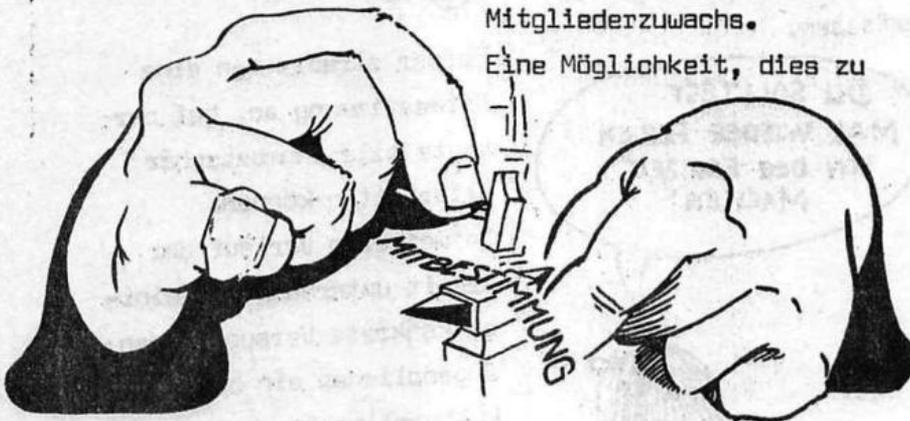
werten Erfolg.

Daraus resultiert dann auch ein Fernziel von "pb": Man will Möglichkeiten finden, die einfache Kneipenerwartungshaltung der Baumbesucher zu verändern. Man will ihnen zeigen, daß der Baum mehr ist und kann als eine normale Kneipe und erwartet dadurch einen Mitgliederzuwachs.

Eine Möglichkeit, dies zu

nach Meinung von "pb" wenig Aussicht auf Erfolg hätte.

IMMER GEGEN UNS
ARBEITET DER UNTERNEHMER.



Statt dessen hofft die Initiative auf die Unterstützung des Baum-Eigentümers Uli Lücke, für den sich die Einstellung eines pädagogisch geschulten Mitarbeiters sicherlich mit der Zeit bezahlt machen würde und der damit auch sein schon oft kritisiertes reines Kommerzdenken befriedigen könnte.

„Jeder ist seines Glückes Schmied!“

NEUE SERIE

NEUE SERIE

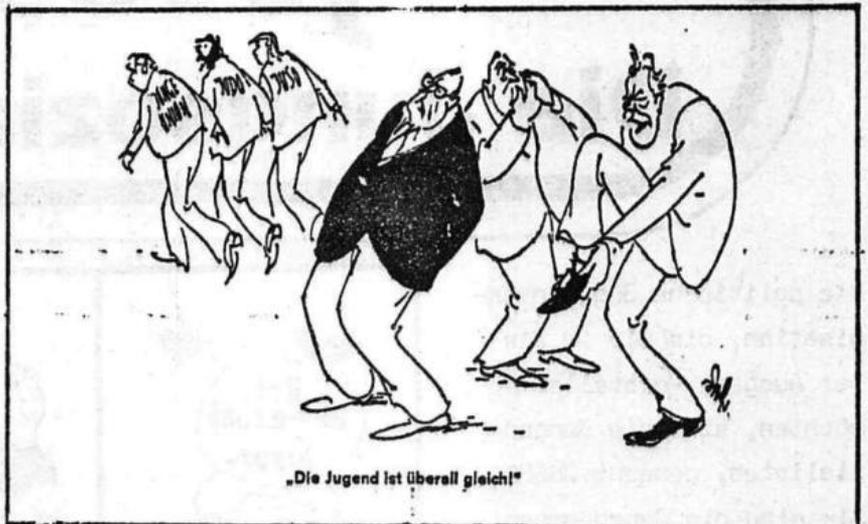
politische jugendorganisationen

Das Wort "Jugendliche" wird oft gebraucht. Für viele hat der Begriff eine unterschiedliche Bedeutung. Allein die Frage, in welchem Altersbereich sich Jugendliche befinden, wird unterschiedlich beantwortet. Für die einen gilt die juristische Festlegung, die Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren sieht. Für Sozialarbeiter, Soziologen ist die Altersspanne wesentlich größer. In der Regel zwischen 13/14 Jahren und 23/24 Jahren.

Warum werden Jugendliche in so unterschiedliche Altersgruppen eingeordnet? Es liegt wohl daran, daß Personen als Jugendliche bezeichnet werden, die sich in der Übergangszeit zwischen Kindheit und sogenannter "Erwachsenenwelt" befinden. Meist steht man kurz vor seinem Schulabschluß bzw.

ist in der Lehre. Das ist aber für jeden unterschiedlich. Der eine ist mit 18 schon Geselle und hat sein festes Einkommen, der andere studiert mit 25 noch. Bezeichnend für diesen Altersbereich sind aber die besonderen Probleme, die

wird man kritischer gegenüber Äußerungen von Erwachsenen, die früher bedenkenlos übernommen wurden. Einige versuchen ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen, indem sie sich in der SMV engagieren, der Gewerkschaft beitreten oder



auf Jugendliche zukommen. So kommen die ersten größten Schwierigkeiten im Elternhaus oder in der Schule. Man will selbstständiger werden und seine eigene Meinung vertreten können. Auch

sich einer anderen Organisation bzw. Partei anschließen. Andere beteiligen sich wiederum an unabhängigen Gruppen, wie z. B. der Jugendzentrumsinitiative. Nur sind es meist sehr we-



nige, die so bemüht sind, ihre Wünsche und Forderungen zu verwirklichen. Der HOLZWURM beginnt in dieser Ausgabe mit einer neuen Serie, die die hier in Recklinghausen vertretenen politischen Jugendorganisationen vorstellen soll. Damit soll denen eine Information gegeben wer-

den, die nicht bereit sind, alles passiv hinzunehmen und versuchen mit Duckmäusertum und Anpassung weiterzukommen. Diese Serie soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß der HOLZWURM unabhängigen Organisationen, wie z. B. der Jugendinitiative Recklinghausen, eine be-

sondere Bedeutung zumißt. Auch sollen andere Aktivitäten, wie sie z. B. in Kirchengemeinden laufen, nicht in den Schatten gestellt werden. Wir werden sicherlich auf solche Arten von Aktivitäten und Selbstorganisationen zurückkommen.

Serie: Politische Jugendorganisationen

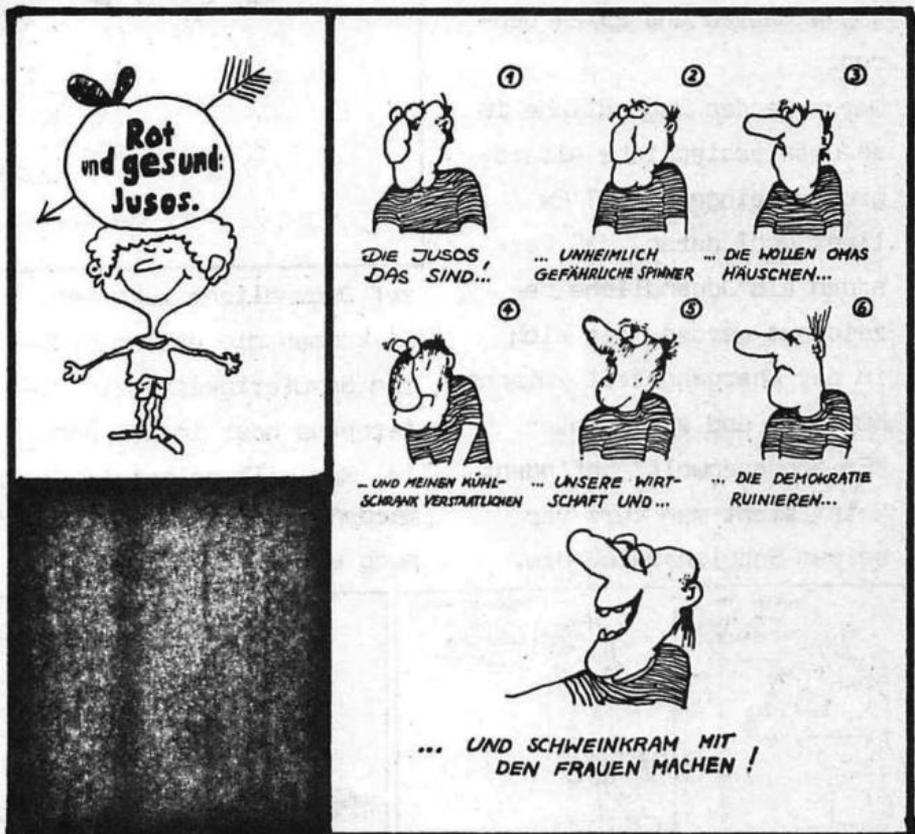
1. Teil

jusos

Die Jungsozialisten

Die politische Jugendorganisation, die wir in dieser Ausgabe vorstellen möchten, sind die Jungsozialisten, genannt JUSOS. Sie sind die Jugendorganisation der SPD. Alle Mitglieder dieser Partei, die jünger als 35 sind, gehören ihnen an. Insgesamt sind das in der BRD ca. 300.000, somit sind die JUSOS die mitgliedstärkste parteipolitische Jugendorganisation.

Die JUSOS bekennen sich zu den Grundsatzbeschlüssen der SPD, dem sogenannten



Bad Godesberger Programm. Ausgangspunkt für die JUSOS ist, daß die Gesellschaft grundlegend geändert werden muß. Kernpunkt ist der Ausbau der Mitbestimmung, ob in Schule oder Betrieb. So soll jeder über seinen Arbeitsplatz und über Entscheidungen, die ihn betreffen, mitbestimmen können.

Weitere Ziele sind:

- Stärkung der Gewerkschaften im Betrieb und auf überbetrieblicher Ebene
- Demokratische Kontrolle und Mitbestimmung der abhängigen Beschäftigten auf allen Ebenen

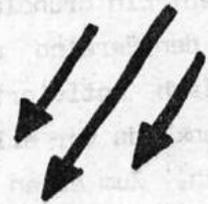


- Demokratische Wirtschaftsplanung
- Vergesellschaftung der Produktionsmittel und Banken.

Genug von diesen allgemeinen Formulierungen. Um Konkretes über die Arbeit der JUSOS zu erfahren, sprachen wir mit dem Stadtverbandsvorsitzenden in Recklinghausen, Manfred Nusch.



Der Stamokap



HOLZWURM: Die Jusos sind dafür bekannt, daß sie oft in Fehde mit ihrer Mutterpartei liegen. Wie sieht das im Stadtverband Recklinghausen aus?

Manfred: Im Gegensatz zu den in der Bundespolitik ausgetragenen Streitigkeiten verläuft das hier viel ruhiger. Hier sind die Streitigkeiten, die natürlich auch bei uns vorkommen, sachorientiert.
 HOLZWURM: Wie sieht es denn hier in Recklinghausen mit der Mitarbeit von JUSOS aus?

Manfred: Wir haben im Stadtverband ca. 1.300 SPD-Mitglieder, die sich im JUSO-

Alter befinden. Davon sind etwa ein Drittel, die man für JUSO-Aktionen aktiv gewinnen kann.

HOLZWURM: Sicher habt ihr auch wie andere Verbände feststellen können, daß nicht mehr so viele Jugendliche bereit sind, sich für ihre Interessen aktiv einzusetzen. Woran kann das liegen?

Manfred: Dazu hat sicherlich die allgemeine politische Situation beigetragen. Stress in der Schule, Numerus Clausus, Radikalenerlaß, Duckmäusertum führen dazu, daß viele nicht bereit sind, sich zu organisieren. Viele gehen von dem



falschen Standpunkt aus: Die machen so-
wieso, was sie wollen.

HOLZWURM: Habt ihr überhaupt die Mög-
lichkeit, eure Interessen in der SPD
durchzusetzen?

Manfred: Die haben wir sehr wohl. Vor
allem im kommunalpolitischen Rahmen ha-
ben wir schon allerhand durchgesetzt
und einige Aktionen, die die SPD ge-
macht hat, wären ohne die JUSOS nicht
denkbar gewesen.

HOLZWURM: Der Stadtverbandevorstand ist
vor kurzem neu gewählt worden. Was wer-
den die nächsten Ziele für die JUSOS in
Recklinghausen sein?

Manfred: Ein grundlegendes Ziel wird es
sein, den Bereich anzusprechen, wo man
politisch motivierte Jugendliche hat.
Ich denke da vor allem an den Freizeit-
bereich. Zum einen kann man da eine
Vielzahl von Jugendlichen ansprechen,
zum anderen muß dort noch eine Menge in
Recklinghausen getan werden. Die Unter-
bringung eines JZ in das jetzige Kreis-
veterinäramt ist ein kurzfristiges Ziel,
das wir voll unterstützen. Darüber hin-
aus muß in den anderen Stadtteilen, wie
z. B. Suderwich, noch viel geschehen.

Desweiteren muß es unser Ziel sein, die
sogenannten Kartelleichen wieder neu in
die JUSO-Arbeit einzuführen. Auch sollten
die aktiven Mitglieder nicht vergessen
werden, die weiter geschult und mit den-
nen weitere Veranstaltungen durchge-
führt werden sollten.

HOLZWURM: Wie sieht die Zusammenarbeit
mit anderen Jugendorganisationen aus?

Manfred: Leider beschränken sich die Ak-
tivitäten des "Ringes Politischer Ju-
gend" zur Zeit darauf, Gelder an die
Parteien zu verteilen. Aber zum Beispiel
in der Frage "Kreisveterinäramt" arbei-

Preisverleihung



ten wir innerhalb der JUGENDINITIATIVE
mit der JUNGEN UNION zusammen.

Ein Problem ist nur, daß die JUNGE UNION
zum Beispiel sagt, daß sie sich nicht
mit der SOAJ an einen Tisch setzt. Wir
halten diese Äußerung für sehr fragwür-
dig, wenn man nicht mit seinem poli-
tischen Gegner diskutieren will.

Es ist auch festzustellen, daß einige Ak-
tivitäten, die früher fast ausschließ-
lich von JUSOS getragen wurden, heute
von anderen Organisationen gelenkt wer-
den, wie z. B. die JUGENDINITIATIVE RE,
eine Initiative, die wir sehr begrüßen.



MEINUNG

VON HEUTE AN WERDEN WIR
DIE ARBEITNEHMER NIE, NIE...



WIEDER TAUSCHEN, HINTER-
GEHEN ODER BELÜGEN UND...



IMMER NUR IN IHREM ECHTEN
INTERESSE HANDELN!



APRIL-APRIL!



Die JUSOS - für viele ein Reizwort. Auch oder gerade vor allem für die älteren SPD-Mitglieder sind die JUSOS etwas Unheimliches. Wie man aber auch immer zu den Zielen der JUSOS stehen mag - für Initiativen wie dem HOLZWURM waren sie bei passender Gelegenheit eine große Unterstützung. So wurde unsere Zeitung öffentlich von den JUSOS in Schutz genommen, als dieser nach unserer Ansicht ungerrechtfertig angegriffen wurde. Auch waren und sind die JUSOS meist die größten

Initiatoren von Jugendzentrumsinitiativen oder ähnlichen Aktionen. Trotzdem muß festgestellt werden, daß die Aktivitäten der JUSOS in Recklinghausen leider abgenommen haben. Der Großteil der Mitglieder ist einfach zu passiv. Vielleicht fehlt manchmal auch eine konsequenter Haltung gegenüber den "Parteiälteren". Auch scheinen viele JUSO-Funktionäre die eigene persönliche Karriere im Hinterkopf zu haben.

Erich Schorn

„Wenn ich aber
Immel noch nicht
von allen Freunden
verstanden worden bin,
dann ich noch einmal kurz
erklären ...“

Oekonomie-Debatte

中国... 经济... 发展... 速度... 提高... 效率... 降低... 成本... 增加... 产量... 扩大... 市场... 范围... 增强... 国际... 合作... 促进... 贸易... 往来... 实现... 四个... 现代化... 建设... 目标... 早日... 实现... 民族... 伟大复兴... 中国梦... 伟大... 梦想... 正在... 变为... 现实... 我们... 要... 继续... 努力... 奋斗... 为实现... 中华民族伟大复兴... 中国梦... 而努力... 拼搏... 奉献... 力量... 为实现... 两个... 一百年... 奋斗目标... 而努力... 奋斗... 奉献... 力量... 为实现... 中华民族伟大复兴... 中国梦... 而努力... 拼搏... 奉献... 力量...





Frederik Hetmann

"Ich habe sieben Leben"
rororo rotfuchs 137
218 Seiten, DM 4,80

Dieses Buch von Frederik Hetmann, das die Geschichte des Ernesto "CHE" Guevara behandelt, wird als Jugendbuch bezeichnet. Es erhielt sogar den Deutschen Jugendbuchpreis '73. Doch dieses Buch paßt nicht so richtig in das Klischee des Jugendbuches. Es bringt

mehr als den sanft einschläfernden Kitsch der sonst für dieses Alter typischen Buchproduktionen.

Das Buch ist einmal ein Tatsachenbericht, der die sozialen Mißstände in Südamerika und die Handlungsweise des Guerillero CHE aufzeigt und erklärt. Das Buch ist gleichzeitig auch ein Aufruf in den Kampf um mehr soziale Gerechtigkeit einzutreten. Und dieses Buch zeichnet durch seine

drucklegerische Gestaltung und seinen Sprachstil auf, wie der Leser wissenschaftlich arbeiten lernt. Hetmann hat nämlich nicht auf Fremdwörter und komplizierte Situationsschilderungen verzichtet. Doch dies soll nicht davor abschrecken, dieses wirklich gute Buch zu lesen. Hetmann beweist nämlich gleichzeitig auch, wie gut und verständlich man Fremdwörter und Situationen erklären kann.



Peter Brückner, Diethelm Damm, Jürgen Seifert
"1984 schon heute?"
Verlag Neue Kritik
146 Seiten, DM 8,80

"Wer immer sich heute um was auch immer für eine Position im öffentlichen Dienst bewirbt - der Verfassungsschutz (VS) ist immer dabei." So leitet Diethelm Damm, gleich auf die Bedeutung des Inhalts hinweisend, dieses Buch ein. Es trägt den Titel "1984 schon heute - oder wer hat Angst vor dem Verfassungsschutz?"



Ernesto „Che“ Guevara

Damm untersucht dann auch die Praktiken des Verfassungsschutz. Er stellt dar, was in VS-Dossiers steht, wie sie entstehen, welchen Umfang sie haben, wie sie gespeichert und weitergegeben werden.

Seine Ausführungen, bereichert von einer Masse von Zitaten, lesen sich zwar wie ein Roman, doch sie beschreiben nackte Realität - unbeschönigt und sicherlich nicht übertrieben. Vieles will man im ersten Moment nicht glauben. Doch am Ende, wenn das entsprechende VS-Gesetz, das den vorher "unglaublichen Vorgang" legalisiert, genannt wird, muß man es einfach. Die Frage, ob solche Gesetze mit unserem Grundgesetz noch im Einklang stehen, tritt also dann zwangsläufig auf.

Jürgen Seifert, der zweite Autor des Buches, beant-



wortet sie. Dadurch daß der VS - im Gegensatz zu den Bestimmungen des Grundgesetzes - bestimmt, wer "Verfassungsfeind" ist, muß er die oben aufgewor-



Ja, wirklich - Schnüffler haben wir hier in der BRD nicht!

fene Frage verneinen. "Das Verhältnis der Verfassungsschutzämter zur Verfassung ist etwa so problematisch wie im Dritten Reich das Verhältnis der Kulturkammern zur Kultur", zitiert er Oberlandesgerichtspräsident Richard Schmid.

Peter Brückner, der dritte Autor, befasst sich nach Jürgen Seifert mit den Zielen des VS: "Angst haben und Angst machen". Er beschreibt die "psychologische Kriegsführung des uni-

versellen Verdachts", die das alleinige Ziel der Berührungsfurcht, also der Entsolidarisierung zum Inhalt hat.

So decken die drei Autoren die drei möglichen Betrachtungsfelder der Problematik "Verfassungsschutz" qualifiziert, aber auch erfreulich deutlich ab. Es gibt bisher wenig Bücher über den VS. Dieses ist sicherlich das Beste davon.

Ulrich Stöckl

FLOHMARKT

"Was
es



alles
so
gibt"

"Der Flohmarkt in Recklinghausen braucht keinen Vergleich mehr mit anderen Städten zu scheuen", so urteilte Werner Pesarra, Geschäftsführer der Altstadt Schmiede. Am 1.4.78 wurden erneut auf dem Altstadtmarkt die unterschiedlichsten Waren zum Verkauf angeboten. Neben der Altstadt Schmiede waren es vor allem Jugendliche, die sich ein paar Mark verdienen wollten. Da die Sonne seit langer Zeit wieder zum Vorschein kam und es außerdem ein langer Samstag war, war der Marktplatz von Menschen übersät. Dies kam im übrigen auch den Interessen der Jugendinitiative RE entgegen, die an diesem Tag Flugblätter verteilte.

Auf jeden Fall konnte erneut festgestellt werden, daß der Flohmarkt wesentlich zur Belebung der Innenstadt beigetragen hat. Aktionen dieser Art sind nur zu begrüßen, vor allem weil sie eine bessere Atmosphäre in die Kaufhauslandschaft bringen können.

Ein bißchen wurde der Gesamteindruck durch die Händler getrübt, die dieses Geschäft wohl als Profis betrieben und bei allen Märkten der Umgebung "zu Gast" sind.

Über ein Geschehnis am Rande sei noch berichtet:

Ortwin Swiderski, Mitglied des Stadtverbandsvorstandes der JUSOS, hatte ebenfalls einen Stand auf dem Flohmarkt aufgebaut. Ortwin, der vergeblich versucht hat als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden, hat offensichtlich sein Gewissen geändert. Unübersehbar waren die Panzer und die selbstgebastelten Kriegsschiffe, die von dem jetzigen Bundeswehrsoldaten feilgeboten wurden. Sein Kommentar dazu: "Ich würde die Sachen auch lieber zuhause kaputtschlagen. Aber so kann ich wenigstens noch ein paar Mark rausschlagen".

htrag - Nachtrag - Nachtrag - Nachtrag - Nachtrag - Nachtrag - Nachtrag -

Wie uns der Stadtverbandsvorsitzende der JUSOS, Manfred Nusch, mitteilte, distanziert er sich vom Verhalten Ortwin Swiderskis.

junges forum

IM INTERESSE DER JUGEND

Recklinghausen und die Ruhrfestspiele. Zwei Dinge, die unbedingt zusammengehören. Ebenso verhält es sich mit dem "jungen forum" und der Jugend. Das "junge forum", von vielen als die "Ruhr-

festspiele der Jugend" gesehen, ist eine Einrichtung, die jedes Jahr zur Ruhrfestspielzeit mit mehreren Veranstaltungen für Jugendliche von sich reden macht. Dieses Jahr ist das

nicht anders zu erwarten. Warum und wieso das so ist, wollte der HOLZWURM gerne für EUCH wissen. Unser Gesprächspartner Michael Braun, Geschäftsführer des "jungen forums", gab bereitwillig Auskunft.

HolzWurm: Michael, zuerst einmal eine grundsätzliche Frage: Was ist überhaupt das "junge forum"?

Michael: Das "junge forum" ist - ich will dieses schöne Wort ruhig einmal gebrauchen - eine kulturelle Institution. Und hier speziell eine Institution der kulturellen Jugendarbeit mit bundesweiter Ausstrahlung. Es ist in der Trägerschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Stadt Recklinghausen. Ungefähr 1961 aus den Kulturtagen der Gewerkschaftsjugend hervorgegangen, will es einmal ein Ort der gesellschaftspolitischen Auseinandersetzung für Jugendliche aus Betrieb und Schule sein. Ebenfalls soll es ein Podium für zeitkritisches Theater, aktuelle Filme und fortschrittliche Musik darstellen. Nicht zu vergessen, ist aber sein Verständnis als Zentrum der Information für die kulturelle Jugendarbeit benutzt zu werden.

HolzWurm: Welche Zielsetzung hat das "junge forum"?

Michael: Nun, unsere wichtigste Ziel-

setzung - ich habe es ja eben schon angerissen - ist es, gesellschaftskritische Veranstaltungen unter Betonung unterhaltender Elemente durchzuführen. In diesem Rahmen versteht



sich das "junge forum" als Gegengewicht zum negativen politischen Einfluß der Konsumindustrie und zum elitären Kunstbetrieb, der sich der Interessen und Bedürfnisse der arbeitenden Jugend weitgehend verschließt. Wir wollen die bestehenden gesellschaftlichen Widersprüche nicht verkleistern, sondern aufzeigen. Deshalb auch ein Programm, das Stellung einnimmt im Interesse der Jugendlichen selber.

HolzWurm: Wie siehst Du diese Zielsetzung bisher verwirklicht?

Michael: Wir bemühen uns im Rahmen der politischen, finanziellen und persönlichen Möglichkeiten, diese Zielsetzung weitgehend zu verwirklichen. Wie weit wir das schaffen, dafür bin ich, glaube ich, nicht der richtige Gesprächspartner. Da müßt ihr die Jugendlichen schon selber fragen.

Holzworm: Läßt sich das nicht an der Zuschauerzahl erkennen?

Michael: Wir haben da in den letzten

beiden Jahren, wohl einen starken Andrang zu verzeichnen. Dies aber auch deshalb, weil wir nicht nur noch ein Programm machen für Recklinghausen und die nahe Ruhrgebietsumgebung, sondern weil wir auf Tournee gehen mit einzelnen unserer Produktionen. So z. B. mit unserer musikalischen Revue "Vorwärts und nicht vergessen!"

Holzworm: Michael, wir danken dir für dieses Gespräch.

Und nun zum diesjährigen Programm des "jungen forum". Es begann ja mit dem erfolgreichen Konzert von Miriam Makeba am 19. März in der Dortunder Westfalenhalle. Die "Recklinghäuser Saison" des "jungen forum" wird am 30. April eröffnet.

2 Rock - in den Mai

30. 4. 1978, 16.00 Uhr
Zelt am Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen

Das "junge forum" präsentiert hier ein Rockfestival mit deutschsprachigen Spitzenbands. Fünf Stunden lang werden die Zuhörer im Festzelt erleben, daß "sich Herz nicht nur auf Schmerz reimt, daß man sich auch mit Musik wehren kann, daß man sich nicht immer von den Traumfabriken bedienen lassen muß und daß es trotzdem weitergeht".

Zu hören sind "Paan", "Teller Bunte Knete", "Franz k.", "Was tun" und die Überraschungsband des Abends. Eintritt: 4 DM!!!

Wie auch im letzten Jahr begeht man auch dieses Jahr in Recklinghausen den 1. Mai mit einer riesigen Fete.

3 1. Mai-Fete

1. 5. 1978, 11.00 Uhr
Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen
Eintritt frei

Frei nach dem Motto "der 1. Mai ist kein Feiertag, er ist ein Schulze und ein Meyer Tag" kann man hier ein Programm von 11.00 bis 23.00 Uhr erleben, das für jeden etwas bietet. Die WDR-Matinee der Liedersänger, das Trauerspiel einer Betriebsschließung "10 Jahre danach", die 1. Mai-Revue und "Politsong, Tanz und Folk" mit Gruppen aus

der Türkei, Chile, Griechenland, Italien und Spanien werden diese Fete wieder zu einem Erlebnis machen. Der Eintritt ist übrigens frei.



4 Floh de Cologne: „prima Freiheit“

Uraufführung einer Kabarett-Show
11. und 12. 5. 1978, 20.00 Uhr
Werkstatt-Theater, Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen

Wer "Floh de Cologne" -
letztes Jahr auf der 'ran-
Fete' erlebte, hat sich
sicher schon einen dieser
Termine notiert.

Die Auftritte von "Floh
de Cologne" muß man selber
erlebt haben, beschreiben

Floh de Cologne:



kann man sie schlecht.

Die "Flöhe" sind auf ein-
mal auf der Bühne und
zocken dann ganz langsam
los und dann geht es
Schlag auf Schlag:

"Sah ein Knab ein Röslein
stehn
leider war es rot
also muß er weiter gehn
durft es nicht von Nahen
sehn
sonst war er bedroht
vom Berufsverbot"

Mir ihrer diesjährigen
"Kabarett-Show" setzen sie
sich vordringlich mit der
Jugendarbeitslosigkeit aus-
einander. Eintritt: 4 DM.

Wer kennt nicht den Sati-ri-
ker, Kabarettisten, Zeit-
kritiker, Komiker, Demo-

kraten, Antimilitaristen
und Lyriker Kurt Tucholsky.
Seine "durchaus unpassenden
Geschichten" werden darge-
boten von Brigitte Lebaan,

5 Die Zeit schreit nach Satire

Tucholsky's durchaus unpassende
Geschichten
19. 5. 1978, 20.00 Uhr
Werkstatt-Theater, Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen

Lutz Görner, Gerd Wollschon
Rolf Linnemann und Kata-
kombe. Eintrittspreis: 4 DM

6 'ran-Fete

3. 6. 1978, 14.00 Uhr
Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen

Eigentlich braucht man zur
'ran-Fete gar nichts zu
sagen. Es hat sich längst
herumgesprochen, daß sie



der Fetenhöhepunkt jeden
Jahres ist. Diesmal da-
bei "Peter, Paul und Barm-
beck", "Frank Ekkes", "Andi
Brauer", "Schmetterlinge",
Hannes Wader, "Turnerrie-
ge Mattenberg", "Fußpilz",
und viele mehr. Ein-
tritt: 4 DM.

Was soll man zu diesem
Programmpunkt sagen. Es ist
der literarische Lecker-
bissen des Jahres: Erich
Fried, der Jude und Emi-

grant, mit seinen treff-
sicheren, beißenden Lyrik;
dessen Bücher laut des
Bremer CDU-Fraktionsvor-
sitzenden Neumann ver-
brannt werden müßten, trifft
Günter Wallraff, der Mann,
der die "Bild"-Zeitung
von innen kennengelernt

7 Literatur aus 1. Hand

Erich Fried - Günter Wallraff
25. 6. 1978, 11.00 Uhr
Werkstatt-Theater, Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen

hat, den Literaten, der
mit seinen unerwünschten
Reportagen, Licht ist Dun-
kle unserer Welt bringt.
Eintritt: 4 DM.

"Zirkus Capitalini" prä-
sentiert "Menschen, Tiere,
Arbeitslose". Eine turbu-
lente Revue, die das The-
ma Jugendarbeitslosigkeit
mit den bunten Mitteln
des Zirkus aufarbeitet.
Natürlich bleibt dabei
kein Auge trocken. Kein
Wunder, weil die "Kultur-
kooperative Ruhr" diese
Zirkusshow ins Leben ruft.

Also Theater total, Zir-

8 Kulturkooperative Ruhr: „Menschen, Tiere, Arbeitslose“

Zirkus Capitalini gastiert am
28. und 29. 6. 1978, 20.00 Uhr im
Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen

kus und Theater, schmieri-
ge Zirkusmusik, treffende
Songs und erdigen Rock ga-
rantieren eine Show, die
sich sehen lassen kann.

MICHAEL WANN:

Poster

Ich betrachte ein Poster:

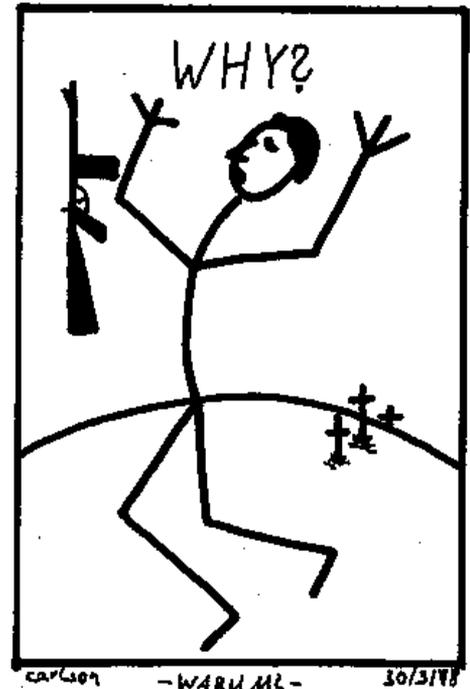
Die schwarzweiße Aufnahme
zeigt einen Mann
dessen Haltung
an eine Demutsgeste erinnert

Leicht in den Knien eingeknickt
das Rückgrat als Hohlkreuz
die Arme ausgebreitet
die Finger gespreizt
den Kopf in den Nacken gelegt
die Augen geschlossen
der Mund geöffnet
zu einem stummen Schrei

Der Mann
trägt einen gesprenkelten Anzug
Gurte mit Patronentaschen
und einen Stahlhelm

Neben seiner rechten Hand
steht ein Gewehr
still in der Luft
aus dessen Lauf
eine Kugel hätte abgefeuert werden können
die auf der anderen Seite
einen anderen Mann
für Sekundenbruchteile
die gleiche Haltung
hätte einnehmen lassen

Zwischen den ausgebreiteten Armen
über dem in den Nacken gelegten Kopf
wie als Ausdruck des
stummen Schreis
stehen drei Buchstaben
und ein Fragezeichen:



W - H - Y - ?

Die Antwort
ist Schweigen

TERMINE

13. April
Donnerstag "VIP - Mein Bruder, der Supermann" Zeichentrickfilm
Jugend - Info - Treff 19.00 Uhr
16. April
Sonntag " Shivananda " Electric-Jazz - Vorgruppe: "Für Wahn"
Baum 19.00 Uhr Eintritt 4,50 DM
16. April
Sonntag " Hi, Hi, Hilfe " Musikfilm mit den Beatles
Heinrich-Pardon-Haus 18.30 Uhr
16. April
Sonntag " Lady " Rock-Musik
Shalanda 20.00 Uhr Eintritt 5,-DM
17. April
Montag " Pete and Chris Coe " Folk + Tänze England
Altstadtschmiede 19.30 Uhr
20. April
Donnerstag " Borsalino " Kriminalfilm
Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
21. April
Freitag Jugendinitiative Recklinghausen tagt
Heinrich-Pardon-Haus 19.00 Uhr 
22. April
Samstag Schüler Info-Fete der SDAJ
Altstadtschmiede 19.00 Uhr
22. April
Samstag " Die Zärtlichkeit der Wölfe " Spielfilm
Pestalozzihaus 16.00 Uhr
23. April
Sonntag " Die Zärtlichkeit der Wölfe " Spielfilm
Heinrich-Pardon-Haus 18.30 Uhr
24. April
Montag " Wo bitte geht's zur Front " Film mit Jerry Lewis
Oberlinhaus 19.00 Uhr Eintritt 1,50 DM
25. April
Dienstag " Battle Field Band " Folk aus Schottland
Altstadtschmiede 19.30 Uhr Eintritt 3,50 DM
26. April
Mittwoch " Blind John Davies " Blues&Boogie beim Frühlingsfest derAS
Altstadtschmiede 19.00 Uhr Eintritt 5,-DM
27. April
Donnerstag " Bandbox " Rock-Musik
Shalanda 20.30 Uhr Eintritt 3,-DM
27. April
Donnerstag " Die phantastische Reise " Science-fiction Film
Jugend-Info-Treff 19.00 Uhr
28. April
Freitag " Rousseau " Chamber+Klassik Rock
Oberlinhaus 18.00 Uhr Eintritt 2,50 DM
29. April
Samstag " Alphonse Mouzon " Jazz
Shalanda 20.30 Uhr Eintritt 8,-DM

VEST - ROCK '78



29. April Vorentscheidung für Recklinghausen
 Samstag Heinrich-Pardon-Haus etwa ab 16.30 Uhr 3,-DM
 Es spielen:
 Albatros Charing Cross Fechner & Wagner
 Gibay Iktus Imagine

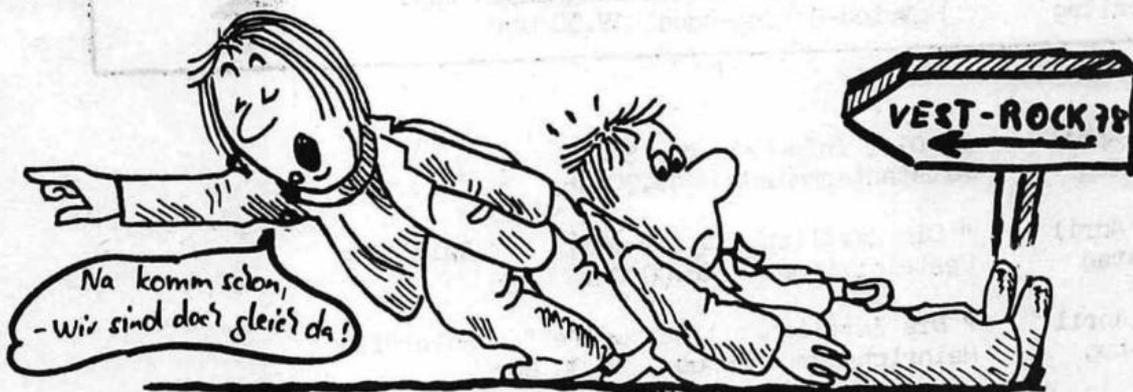
30. April "Rock in den Mai" mit Was Tun, Teller Bunte Knete, Franz K.
 Sonntag Zelt am Ruhrfestspielhaus 16.00 Uhr

30. April "Caspar Hauser" Spielfilm
 Sonntag Heinrich-Pardon-Haus 18.30 Uhr

1. Mai "1. Mai Fete" mit Bläck Fööss, Dieter Hildebrand und vielen anderen
 Montag Ruhrfestspielhaus 11.00 Uhr bis in die Nacht (junges forum '78)

2. Mai "Original Dr. Feelgood-Piano Red" Blues&Boogie
 Dienstag Altstadtschmiede 19.00 Uhr Eintritt 5,-DM

7. Mai "Amerinda" Folklore der Anden
 Sonntag Baum 19.00 Uhr Eintritt 3,-DM



7. Mai "Hedy West" Banjo-Lady der frühen Folkbewegung in den USA
 Sonntag Herten - Kaplan Prassek Heim 20.00 Uhr

11.+12. Mai "Floh de Cologne-Werkstatt-Theater" Koproduktion junges forum '78
 Do. + Fr. Ruhrfestspielhaus 20.00 Uhr

15. Mai "Eje Thelin Group" New Jazz - Schweden
 Montag Altstadtschmiede 19.00 Uhr Eintritt 5,-DM

21. Mai "Thyree Glenn jr. & His Brain Damage" Funky Jazz + Soul Rock
 Sonntag Altstadtschmiede 11.00 Uhr 4,-DM

26. Mai "Schnappsack" Deutsche Lieder - Veranstaltung des Folkclub
 Freitag Altstadtschmiede 19.30 Uhr 3,50 DM

27. Mai "5. Nachwuchsfestival" Anmeldungen junger Talente ab 1. Mai i.d. AS
 Samstag Altstadtschmiede 16.00 Uhr Eintritt 2,-DM

Näheres zum Programm des "junges forum '78" findet ihr in diesem Heft ab S. 25 !!!!